

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 24

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

30 Millionen zählenden nicht reichsangehörigen Deutschen über, wir wurden bewusst aus im Ausland lebenden Reichsdeutschen wirkliche Auslandsdeutsche, und kannten auch die Pflichten, die wir damit dem Mandatsstaat gegenüber übernahmen.

Mit unsern Erfolgen waren wir aber noch nicht zufrieden, wir verlangten Anerkennung des Deutschen als «Amtssprache» und volle Gleichstellung der allmählich wieder zahlreich zu- und rückwandernden Deutschen aus dem Reich mit den Einwanderern aus der Union. Denn diese konnten politische Rechte schon nach zwei Jahren, jene aber erst nach fünf Jahren erwerben. Es gelang 1932, einen einstimmigen Beschluss unseres Landesparlaments herbeizuführen, der diese Forderungen anerkannte und die Unionsregierung ersuchte, sie zu verwirklichen. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, dass es auch dazu gekommen wäre und dass wir das ausschlaggebende, um nicht zu sagen das herrschende Element im Land geworden wären, wenn nicht Anfang 1933 die NSDAP. auf den Plan getreten wäre.

Man könnte ihr Auftreten in unserm Ländle eine politische Burleske nennen und mit Achselzucken über den damit verbundenen, wenn auch unfreiwilligen Humor hinweggehen, wenn die Folgen eben nicht so traurig wären. In diesem Parteisplitter tobten sich alle schlechten politischen Eigenschaften, die dem Deutschen überhaupt anhaften können, aus. In politischen Ungeschicklichkeiten, sinnlosen Herausforderungen und Anrempelungen stellte sie einen Rekord auf.

Die Partei hat durch ihr wohlorganisiertes Spitzel- und Verleumdungssystem ein vorher nie gekanntes Mass von Misstrauen und Zwietracht in unsere Reihen getragen, sie hat uns in unserem Kampf um Gleichberechtigung um mindestens 5 Jahre zurückgeworfen und hat die Beziehungen des Deutschen Reichs zur Union und das Ansehen des Deutschtums in Südafrika schlechtweg schwer geschädigt. Wenn 1932 eine Abstimmung darüber veranstaltet worden wäre, ob das Land zum Reich zurückfallen sollte oder nicht, so hätte nicht eine deutsche Stimme versagt; wenn sie heute stattfände, so würden wir das traurige Schauspiel erleben, dass eine erkleckliche Anzahl deutscher Stimmen sich für den Anschluss an die Union ausspäche.

(Auszugsweise aus dem «Bund».)

Zum Beispiel

... Wer aber noch den geringsten Zweifel über die materielle Tragweite der eigenmächtigen Reservepolitik der Käseunion hat, der stelle sich nur einen Augenblick die Reaktion in der Öffentlichkeit vor, wenn bekannt geworden wäre, dass eine Industriegesellschaft aus den zur produktiven Arbeitslosenfürsorge bestimmten Geldern einen Millionenbetrag, statt ihn für den vorgeschriebenen Zweck zu verwenden, zur Bildung von eigenen Reserven benützt hätte. Was die Herren der Käseunion, die unermüdlich betonen, dass ihr Unternehmen ein privates, vom Bund vollkommen unabhängiges Unternehmen sei, sich erlaubt haben, ist genau das gleiche. (NZZ.)

— wie heisst jetzt nur schon der juristi-

sche Fachausdruck für ein solches Benehmen?

(... nächstens sollen sogar die Löcher im Käse zu verschleiern versucht werden!
Der. Setzer.)

Revolution in der Amts-Stube

Will man wirklich in allen Bereichen der weitläufigen Bundesbahnverwaltung Initiative, Tatenfreude und hoffnungsvolles Wagnis einziehen lassen, dann muss dem Leistungsprinzip anstelle des Anciennitätsprinzips zum Durchbruch verholfen werden.

Es gibt heute erfreulicherweise nicht nur in Privatbetrieben, sondern auch in staatlichen Verwaltungen, vor allem im benachbarten Ausland, Beispiele genug, wo verhältnismässig junge Männer sich an hohen verantwortlichen Stellen bewährt haben. Man darf daher hoffen, dass auch in der Bundesbahnverwaltung mit dem System der Ersetzung von Chefstellen, das zu einer starken Ueberalterung der Oberbeamten geführt hat, Schluss gemacht wird.

So revolutionierend eine solche Aenderung den in diesen Zuständen Aufgewachsenen



Das Schmunzeln lohnt sich.

Das weiß die Großmutter, denn sie kennt die „Lenzburger“ Aprikosen-Confitüre seit Jahrzehnten.

Aprikosen-Confitüre	1 kg Dose	Fr. 1.40
Erdbeer-Confitüre	1 kg Dose	Fr. 1.40
Brombeer-Confitüre	1 kg Dose	Fr. 1.25
Zwetschgen-Confitüre	1 kg Dose	Fr. 1.—

Herb Confitüren
Benzburg

vorkommen mag, so sehr müsste sich eine Verjüngung des leitenden Personals zu einem Aktivposten der Bundesbahnreform auswirken.

Für die Entscheidung so lebenswichtiger Fragen wie der Tarifreform, der Fahrplänegestaltung, des Schnell- und Leichtverkehrs und der Verständigung mit dem Automobil, ist vielleicht die Stosskraft, die von der rechtzeitigen Verjüngung des Hauptquartiers der Bundesbahnen ausgehen könnte, überhaupt Voraussetzung.

(Auszugsweise aus der NZZ.)

Dass der Sieg der Intelligenz wahrhaft revolutionierend wirken müsste — das wirkt wahrhaft erschütternd.

HOLBEIN - STUBE

Basels neues originelles und gemütliches Lokal

des guten Geschmacks mit Wein- u. Bierstube (Grillroom), Baslerstube, Dufourstrasse 42, in nächster Nähe des neuen Museums.

☎ Tel. 33 600. Erwin Pom.

